

## Beschreibung zum Hintergrund der Geschichte

Mein Name ist Beatrice Ngo und ich besuche im Schuljahr 2023/2024 die 10. Klasse des Gymnasium Rutesheims. In meinem Comic beschäftige ich mich mit der Geschichte des *Rotsportlers Bernhard Almstadts* und seiner Entscheidung, beim Sportfest 1933 in Cannstatt Widerstand zu leisten. Bei einem „Rotsportler“ handelt es sich um ein Mitglied der Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit – ein Arbeitersportverband. In der letzten Zeit gibt es vermehrt Kundgebungen gegen Rechtsextremismus, Menschen demonstrieren friedlich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Ich stellte mir die Frage, welche Konsequenzen eine öffentliche Meinungsäußerung wohl in der Zeit des Widerstands gehabt haben mag. Durch einen Hinweis meiner Lehrerinnen, Frau Rebmann und Frau Neidhardt, stieß ich auf den Wettbewerb des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die Frage, wie Sport auch als Gegenteil von Aggressivität und Ausgrenzung, als Zeichensetzung verstanden werden kann. Über Almstadts Geschichte ist in der Umgebung von Stuttgart wenig bekannt, genauso wenig wie über die Ereignisse um den Widerstand der *Rotsportler* des Canstatter Sportfestes. Dies liegt vielleicht an seiner Mitgliedschaft in der KPD, die in Zeiten des Kalten Krieges nicht für Sympathien sorgte. Um neben der Internetrecherche mehr Informationen zu gewinnen, wandte ich mich an die Archive und wurde im sächsischen Landesarchiv mit Materialien zu Almstadt, darunter auch seiner Lebensgeschichte fündig. Besonders half mir Günther Fuchs „Stunden der Bewährung“, in der Almstadts Lebensgeschichte erzählt wird. Diese bereitete ich nach Abgleich mit weiterer Literatur wie Kraushaars „Deutsche Widerstandskämpfer“ auf und überarbeitete sie kritisch, da Fuchs selbst als DDR-ler in einer Zeit der Diktatur dieses Schreiben verfasste und damit eine Botschaft für die DDR vermitteln wollte.

Bernhard Almstadt, geboren als 13. Kind eines Schuhmachers wurde für mich hier zu einem Vorbild, da er auf dem Sportfest 1933 in Cannstatt als Sportler versuchte aus seinen Erfahrungen aus dem 1. Weltkrieg heraus für Versöhnung zu sorgen und einen neuen Krieg zu verhindern. Schon früh übernahm er als Botenjunge Verantwortung für den finanziellen Unterhalt seiner Familie und engagierte sich ab 1913 politisch in der Arbeiterjugendbewegung. Im Jahr 1916 wurde er als junger Soldat für den ersten Weltkrieg eingezogen und desertierte 1918, weil er die Gewalt des Krieges für sinnlos hielt und sich für Frieden einsetzen wollte. Zurück im Deutschen Reich lebte er erst illegal und wurde dann ein führendes Mitglied der KPD, wobei er auch als Geschäftsführer des Arbeiter-Sport-Verlags tätig war. Er und sein Verein waren als *Rotsportler* von der Teilnahme ausgeschlossen worden, da sie sich nicht hatten in das NS-System eingliedern lassen hatten. Mit seinem sportlichen Einsatz, indem er in Spielwarenläden Heliumballons kaufte und als Schwimmer Floße auf dem Neckar mit Parolen schwimmen ließ, versuchte er Krieg zu verhindern und Demokratie und Frieden zu sichern. Beim Sportfest 1933, zu dem Hitler zur Einweihung einer „Adolf-Hitler-Sporthalle“ erschien und eine Rede halten sollte, nutzten Almstadt und seine Unterstützer die Menschenmenge, um sich mit Heliumluftballons und Floßen und Parolen wie „Gegen Hitler“, „nie wieder Krieg“ gegen Krieg, den Nationalsozialismus und Hitler zu wenden. Almstadt wurde für diesen

symbolischen Akt denunziert und musste zwei Jahre ins Zuchthaus. Wieder frei setzte er sich weiter im Widerstand ein, weswegen er Anfang Juli 1944 durch einen Spitzel verraten und zum Tode verurteilt wurde. Er passte sich als Mensch und als Sportler nicht an die Diktatur an, sondern nahm Verfolgung, Repressalien und letztendlich den Tod auf sich, um sich für Frieden und ein Leben außerhalb einer Diktatur einzusetzen. Gerade in unserer Zeit brauchen wir mehr Menschen wie Bernhard Almstadt, die bereit sind, ihre Stimme zu erheben. Deswegen würde ich seine Geschichte, eine Geschichte über Krieg und Frieden, gerne erzählen.

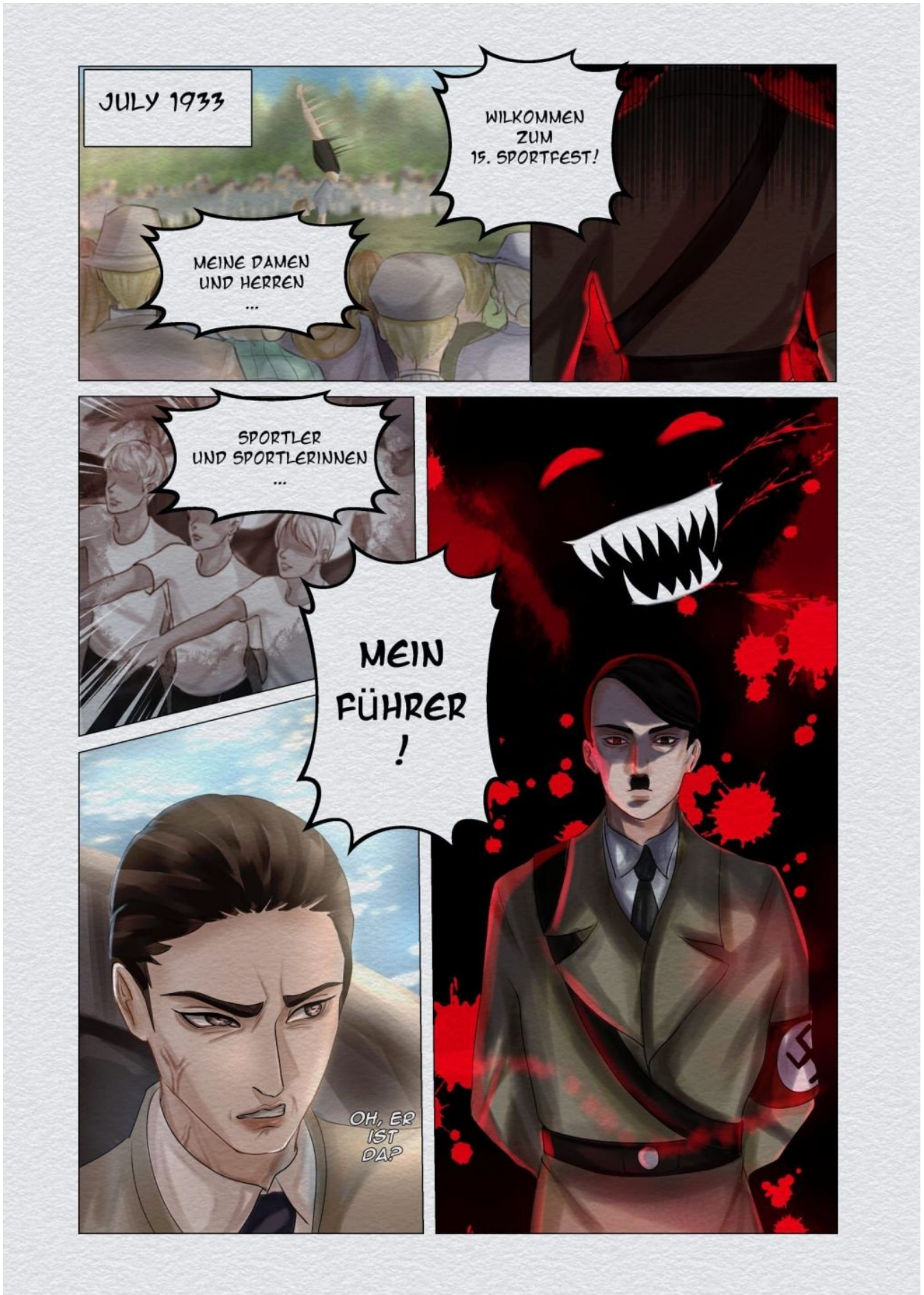










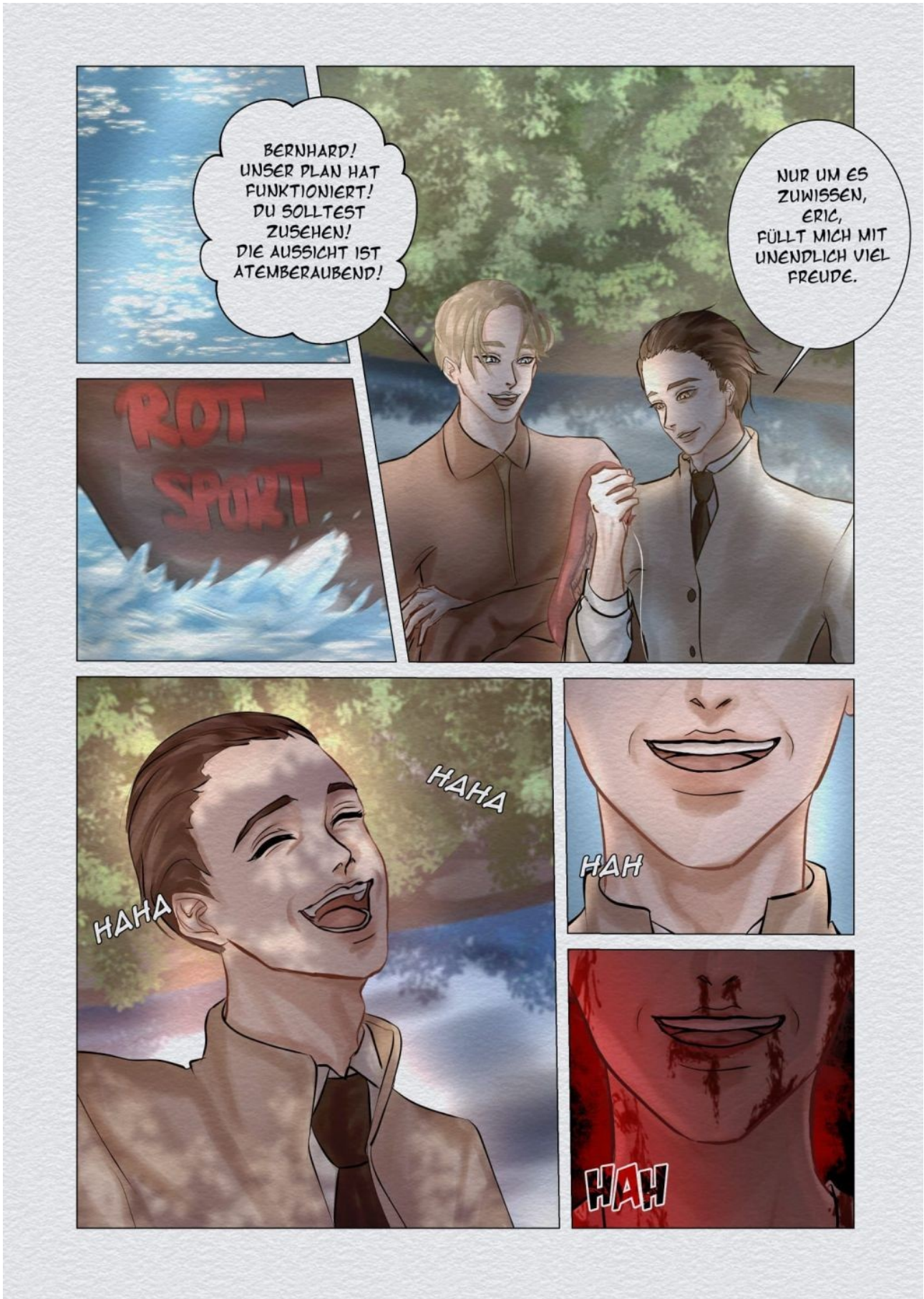


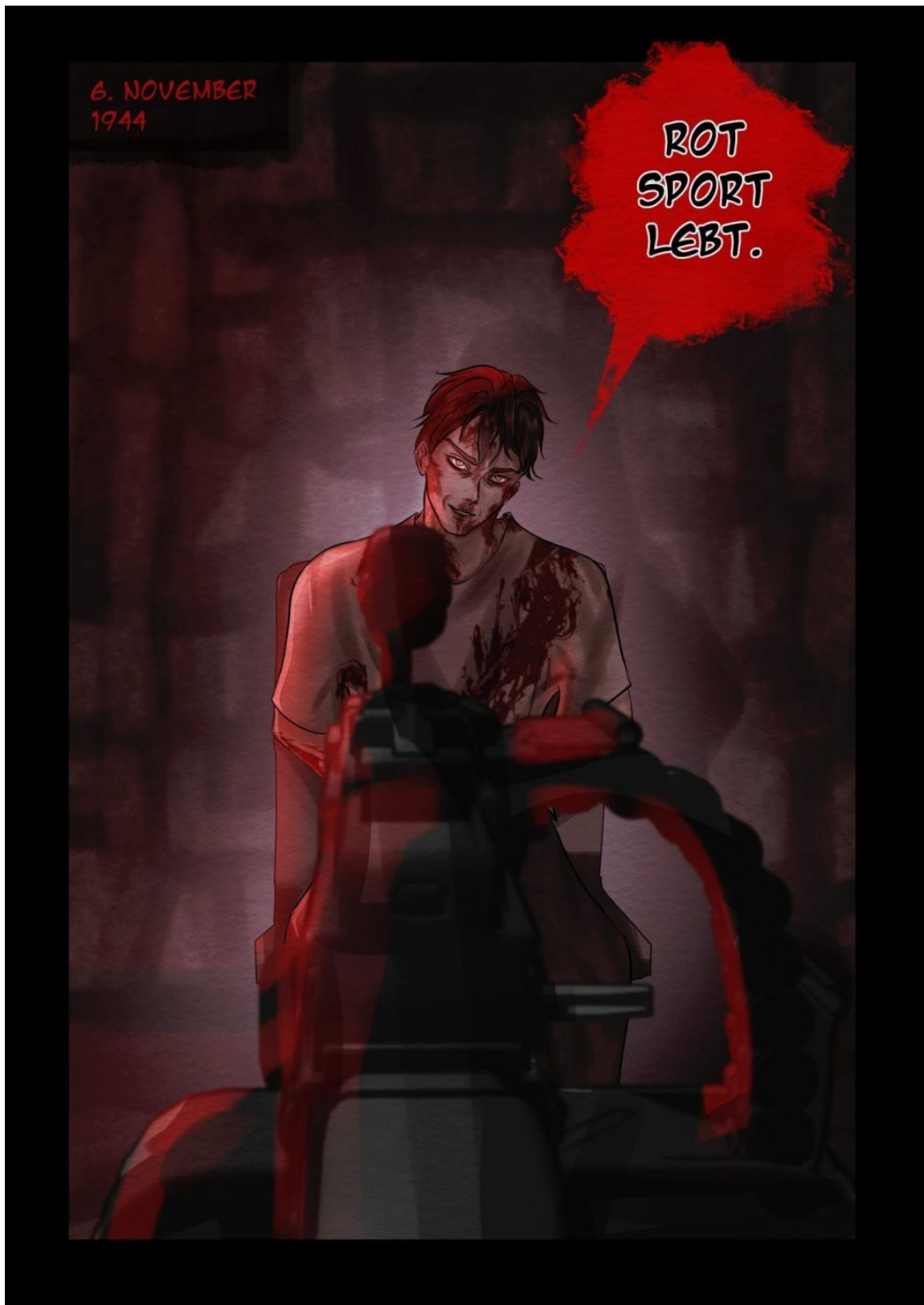












Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin. Beatrice Ngo: Er war nur ein Mann, aber ein Mann mit Willen, 2024.